

# Ein Engel

Text: Harry Voß

Sie sitzen da,  
keiner, der am Himmel Hoffnung sah.  
Wer sagt „Kommt und seht,  
wie's den Hirten geht“?  
Alleine und verdrückt,  
die Angst gut versteckt,  
und kein Mensch, kein Gott ist heut nah.

Und dann erscheint dort auf dem Feld  
ein Engel, der die Nacht erhellt,  
sich freundlich zu den Hirten stellt  
und spricht vom Herrn der Welt:

Habt keine Angst, der Retter ist geboren!  
Für alle, die den Mut verloren,  
ist er der, der Hoffnung gibt.  
Und in der Nacht erklang  
der Chor der himmlischen Heere:  
„Dem Gott des Himmels sei die Ehre!  
Und heut bringt er als Geschenk  
den Menschen Frieden,  
den Menschen, die er so liebt.“



Heut sitz ich da  
und das Weihnachtsfest ist schon so nah.  
Alles riecht so fein.  
Trotzdem fühl ich mich so allein.

Wo ist der Engel auf dem Feld,  
der sich an meine Seite stellt,  
die Nacht in meinem Herz erhellt,  
mir sagt vom Herrn der Welt:

Hab keine Angst, der Retter ist geboren!  
Hast du einmal den Mut verloren,  
ist er der, der Hoffnung gibt.  
Ich spüre den Gesang  
vom Chor der himmlischen Heere:  
„Dem Gott des Himmels sei die Ehre!  
Und heut bringt er als Geschenk  
den Menschen Frieden,  
den Menschen, die er so liebt.“



Und hier kann man sich das Lied  
anhören und anschauen:  
<https://tinyurl.com/yc8xxnym>



„DAS Volk,  
DAS IN DER  
Finsternis  
LEBT, SIEHT EIN  
GROßES Licht;  
hell STRAHLT  
ES AUF ÜBER  
denen,  
DIE OHNE  
Hoffnung SIND.“

Jesaja 9,1

BLB



© 2023 Bibellesebund Verlag, Marienheide

Texte: Iris Voß

Layout und Gestaltung: Lukas Rampelt, Gisela Auth

Bibeltext: Hoffnung für alle

© 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.,  
mit freundlicher Genehmigung des Hrsg. Fontis.

Titelfoto: © Kraina Marzen – iStock.com

Foto innen: © Stefanie Baum – adobe.stock.com

Grafiken: © Tyas drawing – iStock.com

ISBN 978-3-95568-523-2

Bestell-Nr. 32138

[www.bibellesebund.net](http://www.bibellesebund.net)

BLB



HOFFNUNG,  
die  
die Welt  
VERÄNDERT



# EINE Hoffnungsgeschichte AUS BETHLEHEM

Beit Jala liegt im Süden des Westjordanlandes, zwei Kilometer von Bethlehem entfernt, eine Kleinstadt im palästinensischen Autonomiegebiet. Dort hat Burghard Schunkert vor mehr als 30 Jahren ein Heim für Männer mit Behinderungen eröffnet – das heutige Rehabilitationszentrum LIFEGATE. Eines Tages im Jahr 1989 kommt ein Mann in Schunkerts Büro. Der Mann hat etwas mitgebracht: ein Brett, unter das er Rollen geschraubt hat. Und auf diesem Brett liegt ein Junge. Dessen Alter ist kaum zu schätzen, sein Körper wirkt klein, die Beine zu kurz. „Ein Häufchen Elend auf einem Stück Holz“, denkt Burghard Schunkert.

„Das ist Fahed, mein Sohn“, sagt der Mann. „Du kannst ihn haben. Und behalten.“ Dann geht er.

Im Westjordanland, in dem Behinderte kaum öffentliche Unterstützung und Förderung bekommen, hat jemand wie Fahed keine Chance, keine Perspektive, keine Hoffnung. Aber dass ein Vater seinen eigenen Sohn einfach so abgibt und keinerlei Verantwortung für sein Kind übernehmen will, nimmt Burghard Schunkert nicht hin. Er sucht die Eltern auf, redet mit ihnen und erfährt die ganze Geschichte von Fahed und seiner Familie. Die Eltern sind arm. Von ihren sieben Kindern sind die beiden Mädchen gesund, aber alle fünf Söhne haben die gleiche Krankheit: Ihr Körper baut die eigenen Muskeln ab. Die Jungen liegen zu Hause auf dem Boden, können nicht einmal sitzen. Die Mutter kümmert sich tapfer um ihre kranken Kinder. Bis an den Rand der Erschöpfung. Der Vater versucht als Tagelöhner, seine Familie zu ernähren. Aber irgendwann reicht es nicht mehr. Verzweifelt gibt er wenigstens eins seiner Kinder ab. Ein hoffnungsloser Fall.

Nicht für Burghard Schunkert. Er nimmt Fahed in LIFEGATE auf. Und er sorgt außerdem dafür, dass Sozialarbeiter und Therapeuten seiner Einrichtung sich regelmäßig um die anderen Geschwister kümmern und dass Faheds Vater kleine Auftragsarbeiten bekommt, mit denen er seine Familie versorgen kann.

LIFEGATE – ein Tor zum Leben. Das möchte dieses Zentrum sein. Dort können Menschen mit Behinderungen leben und arbeiten. Dort werden sie gefördert, um eines Tages ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Über alle körperlichen Grenzen hinweg. Ein Ort, wo immer wieder kleine Hoffnungszeichen gesetzt werden.

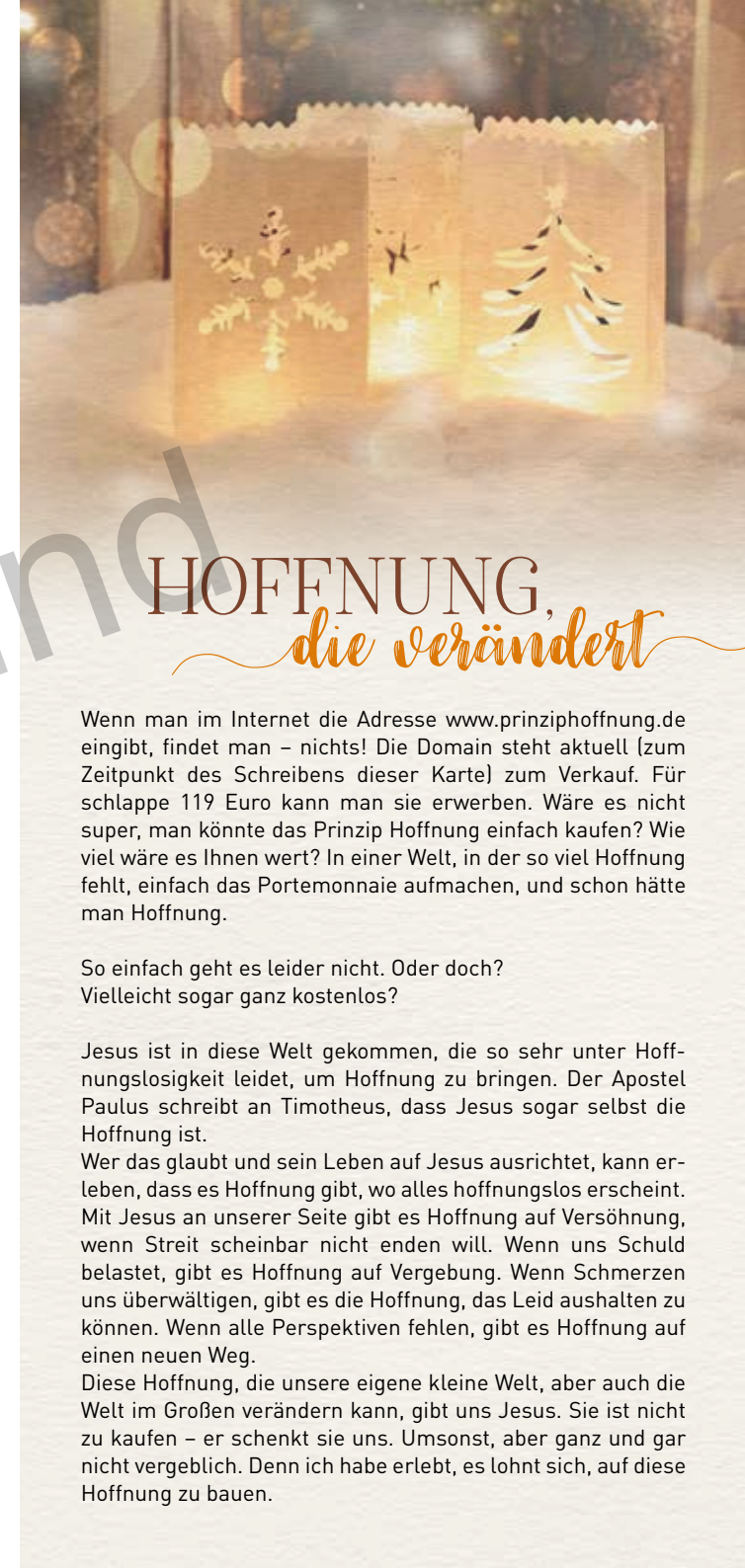
Auch für Fahed beginnt ein neues Leben. Durch die Unterstützung und Therapie blüht der verängstigte, schüchterne Jugendliche auf, fasst Vertrauen, nimmt sein Leben in die Hand und gewinnt Selbstvertrauen. Er will vorankommen und beginnt eine Ausbildung zum Schuster. Fahed muss hart trainieren, aber er holt alles aus sich heraus. So wird allmählich aus ihm ein fröhlicher junger Mann – der Spaßmacher und Klassenclown bei LIFEGATE. Und seine Erfolgsgeschichte geht weiter: Fahed wird Schuster, eröffnet seinen eigenen Schuhmacherstand auf dem Markt, wird Hausmeister in dem Haus, in dem er wohnt, macht sich selbständig mit einer Schusterwerkstatt. Heute ist Fahed verheiratet, hat drei Töchter und betreibt einen eigenen kleinen Laden in seinem Heimatdorf, wo er inzwischen wieder lebt.

Nur zwei Kilometer von Bethlehem entfernt, wo vor zweitausend Jahren Jesus geboren wurde, wird aus einer hoffnungslosen Geschichte eine Hoffnungsgeschichte. Eine von vielen bei LIFEGATE.

Die Arbeit von LIFEGATE ist geprägt vom christlichen Glauben. „In dieser Atmosphäre des Angenommenseins und der liebevollen Zuwendung passieren viele gute Dinge. Vor allem entstehen Vertrauen und Hoffnung und dann wächst der Glaube, dass Veränderung möglich ist“, schreibt Burghard Schunkert in einem seiner Rundbriefe. „Wir wollen bei LIFEGATE [...] eine Hoffnung vermitteln, die über unser menschliches Vermögen hinausreicht. Das kann keiner von sich selber leisten, das ist ein tägliches Geschenk, was wir erbitten dürfen und wollen!“

Aus: „Willkommen im Haus des Lachens“ von Christoph Zehendner, Brunnen Verlag, gekürzt und bearbeitet von Iris Voß.  
Mit freundlicher Genehmigung des Autors

Dieser Christbaumanhänger aus Olivenholz wurde hergestellt von Menschen mit Behinderungen im LIFEGATE-Zentrum in Beit Jala, Israel (<https://www.lifegate-reha.org/lifegate-beit-jala/>)



## HOFFNUNG, *die verändert*

Wenn man im Internet die Adresse [www.prinziphoffnung.de](http://www.prinziphoffnung.de) eingibt, findet man – nichts! Die Domain steht aktuell (zum Zeitpunkt des Schreibens dieser Karte) zum Verkauf. Für schlappe 119 Euro kann man sie erwerben. Wäre es nicht super, man könnte das Prinzip Hoffnung einfach kaufen? Wie viel wäre es Ihnen wert? In einer Welt, in der so viel Hoffnung fehlt, einfach das Portemonnaie aufmachen, und schon hätte man Hoffnung.

So einfach geht es leider nicht. Oder doch?  
Vielleicht sogar ganz kostenlos?

Jesus ist in diese Welt gekommen, die so sehr unter Hoffnungslosigkeit leidet, um Hoffnung zu bringen. Der Apostel Paulus schreibt an Timotheus, dass Jesus sogar selbst die Hoffnung ist.

Wer das glaubt und sein Leben auf Jesus ausrichtet, kann erleben, dass es Hoffnung gibt, wo alles hoffnungslos erscheint. Mit Jesus an unserer Seite gibt es Hoffnung auf Versöhnung, wenn Streit scheinbar nicht enden will. Wenn uns Schuld belastet, gibt es Hoffnung auf Vergebung. Wenn Schmerzen uns überwältigen, gibt es die Hoffnung, das Leid aushalten zu können. Wenn alle Perspektiven fehlen, gibt es Hoffnung auf einen neuen Weg.

Diese Hoffnung, die unsere eigene kleine Welt, aber auch die Welt im Großen verändern kann, gibt uns Jesus. Sie ist nicht zu kaufen – er schenkt sie uns. Umsonst, aber ganz und gar nicht vergeblich. Denn ich habe erlebt, es lohnt sich, auf diese Hoffnung zu bauen.